

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Kultur und Konflikt in globaler Perspektive

Die kulturellen Dimensionen des
Konfliktgeschehens 1945–2007

Aurel Croissant
Uwe Wagschal
Nicolas Schwank
Christoph Trinn

| Verlag Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Kultur und Konflikt in globaler Perspektive

Die kulturellen Dimensionen des
Konfliktgeschehens 1945–2007

Aurel Croissant
Uwe Wagschal
Nicolas Schwank
Christoph Trinn

| **Verlag BertelsmannStiftung**

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Kultur und Konflikt in globaler Perspektive

Die kulturellen Dimensionen des
Konfliktgeschehens 1945–2007

Aurel Croissant
Uwe Wagschal
Nicolas Schwank
Christoph Trinn

| **Verlag BertelsmannStiftung**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 E-Book-Ausgabe (EPUB)

© 2009 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Malte C. Boecker, Leila Ulama-Benazzouz

Lektorat: Heike Herrberg

Herstellung: Christiane Raffel

Umschlaggestaltung: Nadine Humann

Satz und Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld

ISBN : 978-3-**86793**-136-6

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Vorwort

Diese Studie zu der Rolle von Kultur in global bedeutenden Konflikten ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg und der Bertelsmann Stiftung. Mehrere Entwicklungen begründeten unser gemeinsames Interesse, die oft stark emotionalisierte Debatte um Möglichkeit und Unmöglichkeit des Zusammenlebens der Kulturen auf der Basis einer umfassenden Datengrundlage zu versachlichen.

Nicht nur in den Leitmedien, sondern auch im Konfliktbarometer, mit dem die Universität Heidelberg das weltweite Konfliktgeschehen erfasst, haben sich Berichte über Konflikte mit kulturellen Bezügen gemehrt, von denen der sogenannte Karikaturenstreit im Jahr 2006 nur ein besonders prominentes Beispiel ist. Damit wuchs ebenfalls das Interesse an einer systematischen Erfassung dieser Konfliktlagen. Zudem wurde in der Stiftungsarbeit zum »Internationalen Kulturdialog« immer deutlicher, dass es weltweit einen wachsenden Bedarf an konkreten Strategien zum Umgang mit kulturellen Konfrontationslinien gibt. Um zu beurteilen, wo die Strategien des interkulturellen Dialogs am effektivsten ansetzen können, werden dringend Erkenntnisse darüber benötigt, wie kulturelle Unterschiede das Entstehen und den Verlauf von Konflikten beeinflussen.

Schließlich hatten beide Institutionen den Anspruch, über eine differenzierte Auseinandersetzung mit der berühmt gewordenen These des zwischenzeitlich verstorbenen Politikwissenschaftlers Samuel Huntington vom »Kampf der Kulturen« einen wesentlichen Beitrag zum »Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008« zu leisten.

Vor diesem Hintergrund wurden die Leitfragen dieser Studie formuliert. Was ist das Kennzeichen kultureller Konflikte? Wie lassen sie sich systematisieren? Lässt sich im globalen Konfliktgeschehen tatsächlich eine Zunahme kultureller Konflikte beobachten? Inwieweit beeinflussen kulturelle Faktoren das Auftreten und den Verlauf von Konflikten? Was folgt aus den empirischen Befunden für die Akteure des Dialogs der Kulturen? Das wissenschaftliche Team um Prof. Dr. Aurel Croissant und Prof. Dr. Uwe Wagschal hat die Studie mit großer Sorgfalt ausgearbeitet. Insbesondere wurde mit der Definition und Operationalisierung kultureller Konflikte methodisches Neuland betreten. Die Fokussierung auf die identitätsbildenden kulturellen Dimensionen Religion, Sprache und Geschichtserfahrung erwies sich für die Fragestellungen als besonders gewinnbringend.

Unsere Ergebnisse weisen vor allem in eine Richtung: Obwohl kulturelle Konflikte signifikant zugenommen haben, sind weder der angebliche »Kampf der Kulturen« noch die Unterschiede zwischen den Religionen die hauptursächlichen Triebfedern internationaler Spannungen. Zumeist ist es das Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die politische Konflikte begründen. Doch sobald Kultur in politischen Konflikten thematisiert wird, werden sie besonders anfällig, gewaltförmig ausgetragen zu werden. Deshalb sollte die wesentliche Botschaft dieser Studie lauten, kulturell imprägnierte Konflikte differenziert zu analysieren, um die Gefahr der Instrumentalisierung von Kultur in politischen Konflikten frühzeitig zu erkennen und einzudämmen. Die wichtigsten Strategien dafür sind der interkulturelle Dialog in Verbindung mit der Verbesserung gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen. Kulturelle Prägung mag Schicksal sein - um eine These des ehemaligen Premierministers von Singapur, Lee Kuan Yew, aufzugreifen -, kulturelle Konflikte sind es nicht.

Die Bertelsmann Stiftung dankt allen an der Entstehung dieser Studie Beteiligten, an erster Stelle den Autoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Heidelberg für die konstruktive Zusammenarbeit, den Kolleginnen und Kollegen in der Bertelsmann Stiftung sowie allen Experten, die in der Konzeptionsphase oder zu den ersten Ergebnispräsentationen in Heidelberg und auf dem Internationalen Kulturforum in Vietnam kenntnisreich Stellung bezogen haben, namentlich Prof. Dr. Helmut Anheier, Dr. Matthias Basedau, Prof. Dr. Thorsten Bonacker, Prof. Dr. Sven Chojnacki, Prof. Dr. Ulrich Eith, Dr. Gero Erdmann, Prof. Dr. Johan Galtung, Prof. Dr. Hans Gebhard, Prof. Dr. Andreas Hasenclever, Josef Janning, Prof. Dr. Hans Keman, Dr. habil. Patrick Köllner, Prof. Dr. Gudrun Krämer, Prof. Dr. Jan-Erik Lane, Prof. Dr. Surendra Munshi, Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas und Dr. Peter Thiery.

Malte C. Boecker, LL.M.

Senior Expert, Bertelsmann Stiftung

Inhaltsverzeichnis

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[Grußwort](#)

[Einleitung](#)

[Kulturelle Konflikte](#)

[Kulturelle Konflikte als Kultur thematisierende Konflikte](#)

[Kulturdimensionen und Konfliktfelder](#)

[Der kulturelle Kontext als Bezugspunkt der
Konfliktkommunikation: Typen ...](#)

[Der kulturelle Kontext als Bezugspunkt der
Konfliktmotive: Kultur als mögliche Konfliktursache](#)

[Kulturelle Konflikte im globalen Konfliktgeschehen seit 1945](#)

[Die Datenbank](#)

[Erster Befund: Hoher und steigender Anteil kultureller
Konflikte](#)

[Zweiter Befund: Kulturelle Konflikte sind primär
innerstaatlich](#)

[Dritter Befund: Religiöse und historizitäre Konflikte
treten am häufigsten auf](#)

[Vierter Befund: Kulturelle Konflikte sind besonders
gewaltintensiv](#)

[Fünfter Befund: Große regionale Unterschiede
Topographie kultureller Konflikte im
Untersuchungszeitraum](#)

[Fallstudien](#)

Der Aceh-Konflikt als Beispiel für einen historizitären Kulturkonflikt

Der Sprachenstreit in Belgien

Ethnoregionale und religiöse Konflikte in Nigeria

Der Streit um den Abdruck der Mohammed-Karikaturen 2005

Die Ursachen von Konflikten und die Bedeutung des kulturellen Kontexts

Kulturelle Fragmentierung als Kontext von Konflikten

Mehrvariablenanalyse: das relative Erklärungsgewicht kultureller Faktoren

Der Einfluss kultureller Variablen auf Konflikte (1950-2005)

Konkurrierende Einflussvariablen

Der Youth Bulge als Herausforderung für die »Kulturkampfthese«

Interdependenz und Nichtlinearität der Erklärungsfaktoren

Zusammenfassung

Literatur

Grußwort

Kultur als Thema von Konflikten

Unsere Welt rückt immer weiter zusammen. Kulturen und Religionen begegnen sich in einer Intensität wie niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte. Deswegen beschäftigen sich mein Mann und ich bereits seit vielen Jahren mit dem Thema der geistigen Orientierung und mit den Voraussetzungen für eine friedvolle Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Letztlich geht es uns dabei um die Fragen: Was hält unsere Gesellschaft angesichts der Vielfalt kultureller und religiöser Prägungen zusammen? Welchen Beitrag kann Kultur für die Verständigung von Menschen innerhalb einer Gesellschaft oder auch zwischen verschiedenen Staaten leisten? Welchem Wandel unterliegen die Menschen in der globalisierten Welt mit dem sich immer schneller entwickelnden technischen Fortschritt? Und wie können Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen einander friedlich begegnen?

Durch verschiedene Projekte in den vergangenen Jahren hat die Bertelsmann Stiftung diese Themen aufgegriffen, beispielsweise bei den Internationalen Kulturdialogen und zuletzt beim Religionsmonitor. In unseren Gesprächen und Dialogen mit Persönlichkeiten aus aller Welt wurde deutlich, dass Kultur beides sein kann: Zivilisatorischer Reichtum, der wirklichen geistigen Fortschritt in der Weltgesellschaft erst möglich macht, aber auch ein verschärfender Faktor in Krisen und Konflikten.

Beim Salzburger Trilog 2007, einer Veranstaltung, auf der sich jährlich internationale Entscheidungsträger aus Politik,